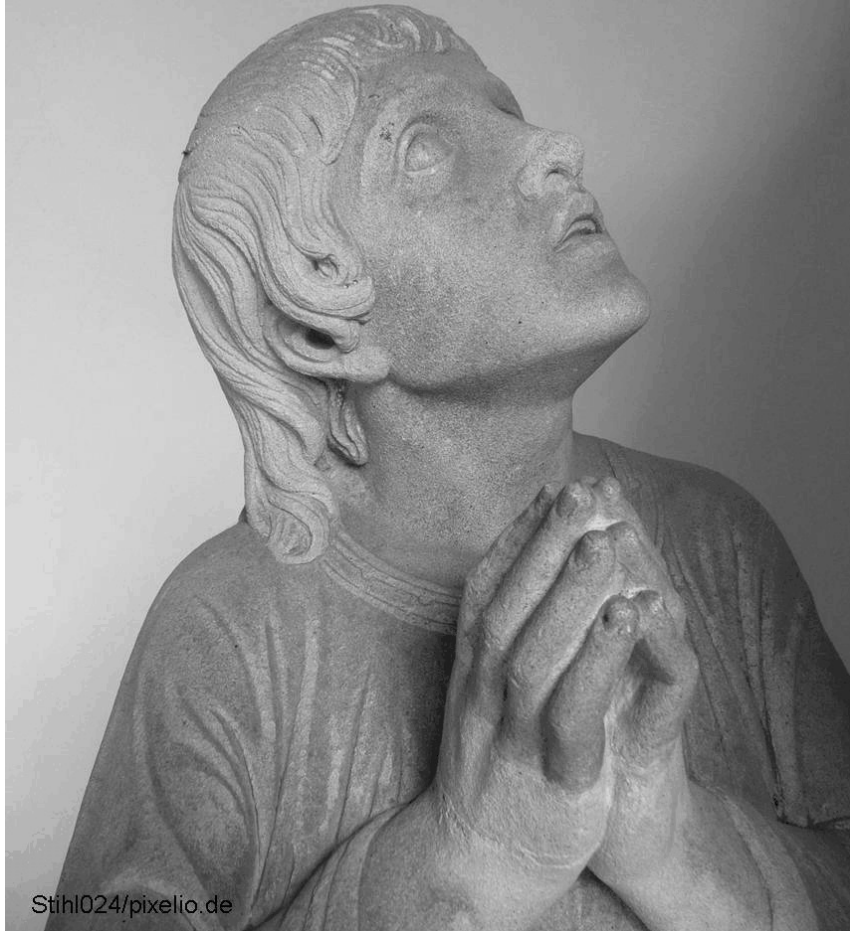


DER SEELE EINE SPRACHE GEBEN (PREDIGTREIHE ÜBER PSALMEN)



Stih024/pixelio.de

»...wenn du gering von dir denkst« Psalm 8

»...wenn du gering von dir denkst« Psalm 8

Das sind ja super Neuigkeiten, dass in unserer Gemeinde letzte Woche gleich zwei Babys das Licht der Welt erblickten. Und mit diesen kleinen Geschöpfen kommt ganz schön viel Veränderung auf die Eltern und auf Naomi zu. Denn bereits so ein kleiner Säugling wird ganz schnell seine Ansprüche und Erwartungen lautstark anmelden. Und dann kann man nicht mit klugen Argumenten kommen. »Nur noch schnell das Telefongespräch beenden, dann bin ich ganz für dich da.« Er will jetzt gefüttert werden und das sollen ruhig alle hören.

Aber nun stellen wir uns mal auf diesem unendlich erfreulichen Hintergrund vor Augen, dass die Weltbevölkerung derzeit um 2,6 Menschen pro Sekunde wächst. Ja, Sie haben richtig gehört. Jede Sekunde gibt es auf dieser Erde 2,6 Menschen mehr. Pro Woche sind das immerhin über 1,5 Millionen Menschen mehr, die auf dieser Erde leben. Insgesamt leben zur Zeit 6,77 Milliarden Menschen auf dieser Erde. Da ist nun selbst solch ein großartiges Ereignis wie die Geburt eines Menschen rein statistisch gesehen sehr unbedeutend.

Aber zum Glück ist Statistik nur eine einzige mögliche Betrachtungsweise einer Geburt. Diese beiden Kinder, die in der vergangenen Woche geboren wurden, werden über die Maßen geliebt, versorgt, behütet, in den Schlaf gewiegt, gehertzt und angelächelt, fast so als ob es die einzigen Kinder auf der ganzen Welt wären. Liebe ist eine ganz andere Betrachtungsweise eines kleinen menschlichen Lebens.

Als König David den 8. Psalm geschrieben hat, müssen ihm ähnliche Gedanken durch den Kopf gegangen sein. Er betrachtet einerseits einen kleinen Säugling und staunt andererseits über die unendliche Weite des Universums. Und über allem, so stellt er überwältigt fest, über allem steht der Herr. Sein Name ist herrlich, seine Herrschaft unvergleichlich. Sprechen wir diesen Psalm nun wieder gemeinsam Zeile für Zeile, dieses Mal abwechselnd Männer und Frauen.

Psalm 8 (Luther-Übersetzung)

1 Ein Psalm Davids, vorzusingen, auf der Gittit.

*2 HERR, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen,
der du zeigst deine Hoheit am Himmel!*

*3 Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du eine Macht zu-
gerichtet um deiner Feinde willen,*

*dass du vertilgest den Feind und den Rachgierigen.
4 Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk,
den Mond und die Sterne, die du bereitet hast:
5 was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst,
und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?
6 Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott,
mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt.
7 Du hast ihn zum Herrn gemacht über deiner Hände Werk,
alles hast du unter seine Füße getan:
8 Schafe und Rinder allzumal,
dazu auch die wilden Tiere,
9 die Vögel unter dem Himmel und die Fische im Meer
und alles, was die Meere durchzieht.
10 HERR, unser Herrscher,
wie herrlich ist dein Name in allen Landen!*

1. Der überlegene Gott

1.1 der uneingeschränkte Herrscher

Das beeindruckt mich sehr, wie konsequent David, sein Leben immer wieder auf Gott zurückführt. Er weiß genau, dass er alles, was er ist und hat, nur Gott zu verdanken hat. Wer ist er schon? Ja, gut, er mag König sein und damit der mächtigste Mann seines Volkes. Aber was ist das schon? Wie schnell kann solch eine Herrschaft auch zu Ende sein, durch Putsch oder militärische Niederlagen. Das ist so befreiend, wenn er über sich einen größeren Herrscher kennt, der die letzte Verantwortung übernimmt. Dessen Herrschaft ist keiner Konkurrenz ausgesetzt. Wer will ihm schon das Wasser reichen. Proteste von Menschen, ja selbst dämonische oder satanische Angriffe sind nicht mehr als ein Sturm im Wasserglas. Gott ist und bleibt souveräner Herr. Das gibt uns heute noch eine große Gelassenheit, auch in unserem Leben Gott als Regent anzuerkennen. Er hat das Sagen.

1.2 der herrliche Name

Und gleichzeitig gibt sich dieser Gott zu erkennen. Er bleibt nicht eine unsichtbare und undefinierbare Kraft im Hintergrund, die die Geschicke der Welt lenkt, sondern Gott stellt sich persönlich vor. Er durchbricht die Anonymität und macht sich bekannt. Jahwe ist sein Name. Für die Juden ist das so kostbar, dass sie

sich bis heute scheuen, diesen Namen im Mund zu führen. Als Herr (Adonai) sprechen sie ihn an. Aber dieser Name offenbart die Wesensart Gottes. »Ich bin dir zugewandt. Ich bin für dich da.« Er ist nicht nur ein Herrscher für die Menschheit, ein König für ein Volk, sondern die Majestät für jeden Einzelnen. Unsere Kanzlerin hat die schwierige Aufgabe mit ihren Entscheidungen der Gesamtheit des Volkes gerecht zu werden und muss dabei noch globale Gesetzmäßigkeiten beachten. Und immer wieder muss sie feststellen, dass sie es allen nie recht machen kann. Die Umweltprämie ist für einige gut, für andere dagegen überhaupt nicht. Gott geht hier einen anderen Weg. Er kriegt es hin, für jeden persönlich den besten Weg zu eröffnen. Bei ihm geht keiner leer aus oder wird benachteiligt durch eine Maßnahme. Seine Wege sind vollkommen für jeden einzelnen Menschen. Das ist die Herrlichkeit dieses Namens.

1.3 die globale Anbetung

Überall auf dieser Erde können die Menschen diese Qualität Gottes, die in seinem Namen zum Ausdruck kommt, in Anspruch nehmen. »Gott zeige mir deinen Weg. Führe mich, öffne mir die Türen.« In allen Ländern dieser Erde können Menschen so beten. Überall auf dieser Erde wird er dafür geehrt. Was für ein Gott, der sich nicht nur um Mehrheiten kümmert, sondern dem der Einzelne auf dem Herzen liegt. Kannst du dir das vorstellen, dass du ihm wichtig bist? Dass er genau für dich seine ganze Zuwendung bereit hält. Ganz so als ob es niemand Anderen gäbe. Er kriegt es hin, dass niemand seine Aufmerksamkeit teilen muss. Was für ein Gott!

1.4 die Macht der Kinder

Selbst die Babys hat er im Blick. Auch für diejenigen, die bei der Bundestagswahl noch keine Stimme haben, hat er ein offenes Ohr. Er versteht ihre Anliegen. Er kann die Töne ihres Schreiens differenzieren und weiß, was sie bedeuten. Was in unseren Ohren vielleicht schrill und störend klingt, wenn ein Säugling schreit und vor allem nachts außer Muttergefühlen vielleicht auch noch Ärger über verpasste Schlafstunden hervorruft, ist in Gottes Ohren der Wohlklang eines Sinfonieorchesters oder ein atemberaubender Akkord eines Gospelchores. Die Stimme eines Säuglings hat mehr Macht bei Gott und mehr Einfluss auf ihn als das Säbelrasseln und Intrigenschmieden aller seiner Feinde, stellt David fest. Es ist eines seiner Markenzeichen, dass er gerade für die Hilfsbedürftigen und Ohnmächtigen, die Kranken und Schwachen eine Schwäche hat. Diese haben Gewicht bei ihm. Während die Menschen am liebsten groß, mächtig und einfluss-

reich werden wollen, Karriere machen, um möglichst weit oben zu sein, wendet sich Gott besonders den Kleinen zu, den Niedrigen, denen die wissen, dass sie ohne ihn nichts sind.

2. Der begrenzte Mensch

2.1 die Winzigkeit im Universum

Diese Tatsache wird umso bedeutender, je mehr wir uns die Größenverhältnisse vor Augen halten. Wir Menschen halten uns gerne für die Größten. Alles soll sich um uns drehen und am meisten um mich. Am liebsten wäre es mir doch, wenn alle so Autofahren würden, dass ich voran komme. Wenn alle Entscheidungen mir einen Vorteil verschaffen. Wenn alle so denken und handeln würden, wie ich mir das vorstelle. Aber nun mal Hand aufs Herz. Wer bin ich eigentlich? Einer von 6,77 Milliarden Menschen. Ein Sandkorn in der Wüste, ein Tropfen im Ozean, ein Grashalm auf der Weide. Und ich meine, was zu melden zu haben?

Betrachten wir mal das ganze Weltall, das auf Gott zurückgeht. In dieses Universum hat der überragende Gott einen kleinen Planeten eingebaut. Und genau für diesen Planeten überlegt er sich eine geniale Atmosphäre und schafft einzigartige Lebensbedingungen. Er denkt sich die chemischen Elemente aus, schafft Pflanzen und Tiere. Er erfindet die Naturgesetze, die allem einen günstigen Rahmen und Abläufe geben. So wie der Uhrmacher jedes Rädchen passend ins andere fügt, so vereinigt Gott die gesamten Faktoren zu einem genialen Gesamten. Und da meinst du, dass gerade du so wichtig sein solltest, dass deine Stimme gehört wird? Du, ein 6,77-Milliardstel der Menschheit?

Hier erkennen wir die Erde aus dem Weltall betrachtet. Auf diesem Bild ist Nordamerika zu sehen. Aber dass hier Los Angeles liegt, kann nur vage an dem Küstenverlauf erkannt werden. In Los Angeles leben aber immerhin vier Millionen Menschen und es ist die zweitgrößte Stadt der USA. 93.600 Sitzplätze bietet das Memorial Coliseum Football-Stadion. Könnt ihr überhaupt das Stadion auf diesem Bild erkennen, geschweige denn einen einzigen Zuschauer? Und wo überhaupt ist Familie Joneleif? Nun, wir sollten meinen, dass Kandern mit nur 8000 Einwohnern mehr Blick auf den Einzelnen freigibt. Aber ich hab dich nicht gefunden.

»Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst«, schreibt David. »Was ist das Menschlein?« (änösch), übersetzt Martin Buber. Es ist unvorstellbar, aber trotzdem hat jeder einzelne von

uns bei Gott einen Stein im Brett, wie man so schön sagt. Rein statistisch gesehen ist jeder von uns fast nichts. Und trotzdem sind wir alle für Gott wichtig. Wir haben bereits zu Beginn festgestellt, dass es auch noch andere Betrachtungsweisen für das menschliche Leben gibt, als nur Statistik. Und das kommt hier zum Tragen. Du bist von Gott geliebt. Unter all diesen Bildern von Babys werden die Eltern doch auch ihren Schatz herausfinden. Obwohl ihr Kind nur ein 6,77-Milliardstel der Bevölkerung ausmacht, ist genau das von ihnen geliebt. Das ist Gottes Perspektive. Er hat einen Blick für dich, weil er dich liebt.

2.2 die persönliche Zuwendung

Deswegen nimmt er dich an. Auch wenn du dich klein und unbedeutend fühlst, bei Gott zählst du, als ob du sein einziges Geschöpf wärst. Diese Liebe hat er vor etwas mehr als zweitausend Jahren unter Beweis gestellt, als sein Sohn als Mensch hier auf diese Erde kam. Während dieser dreißigjährigen Mission hat er gezeigt, wie sehr ihm an jedem einzelnen Menschen liegt. Er hat sich für sie Zeit genommen, ihnen zugehört, sich ihrer Krankheiten angenommen, sie berührt, in den Arm geschlossen, eine neue Zukunft eröffnet. Jesus hat konsequent, diesen Namen Gottes verkörpert: »Jahwe - ich bin dir zugewandt. Ich bin für dich da.« Er war nicht auf der Suche nach Mehrheiten und Sympathien der Entscheidungsträger. Er war Gott zum Anfassen für jeden, der seine Nähe wünschte. Bis zu seinem grausamen Tod hat er den Menschen diese übermenschliche Liebe gezeigt. Was ist der Mensch, dass ihm so viel Liebe und Zuwendung entgegengebracht wird und das vom höchsten Herrscher des Universums. Welche Ehre!

Das sind doch für unsere Veranstaltungsreihe ProChrist die denkbar besten Voraussetzungen. Jeder Abend ist geprägt von dieser Zuwendung Gottes. Er selber will, dass jeder es spürt und hört »Ich bin für dich da.« Alle unsere Anstrengungen und Gebete, die wir als Gemeinde investiert haben, bekommen hier ihre Motivation: Gott will auch unseren Zeitgenossen begegnen. Viele leben nur deswegen ohne ihn, weil sie Gott nie richtig kennen lernen konnten. Sie haben nie ein positives Beispiel gesehen, wie ein Leben mit Gott konkret aussehen kann. Vielleicht werden Menschen dieser Tage zum ersten Mal mit Gott konfrontiert, der ganz persönliches Interesse an ihnen hat. Noch nie zuvor haben sie das so erlebt. Für sie war Christsein immer mehr ein Anspruch: anständig sein um jeden Preis, unter großem Krampf moralisch integer leben, auf reizvolle Lebensqualität verzichten, auf Rechte verzichten, Unrecht einstecken. Und wie oft schon zeigten sich Christen überheblich und elitär und gaben ihren Mitmenschen den Eindruck, gering und verkehrt zu sein.

Wenn dagegen bei Gott bereits Säuglinge Macht haben, dann kann ein Mensch ja gar nicht zu gering sein für ihn. Auch wenn du dich nun für unbedeutend und gering einschätzt, bist du für Gott eine wichtige und übermenschlich geliebte Person.

2.3 die verliehene Macht

Doch damit noch nicht genug. Gott gibt den Menschen in all ihrer Winzigkeit im Universum einen Regierungsauftrag. Sie werden über die Schöpfung gestellt, um zu herrschen. Dabei sollen sie es sich bei Gott dem Herrscher abgucken, wie herrschen geht. Herrlichkeit und Pracht hat Gott den Menschen dafür verliehen. Sie haben Verstand, Kreativität, Fantasie und ein Gewissen bekommen. Das hebt sie über die anderen Geschöpfe ab und sind wesentliche Faktoren für einen verantwortlichen Umgang mit der Schöpfung. Aber dabei ist entscheidend, immer noch Gott über sich zu wissen als höchste Autorität. Allzu schnell kann es passieren, dass aus einer guten Leiterschaft ein Machtmissbrauch wird, bei dem die anderen Geschöpfe unterdrückt und ausgebeutet werden. Dafür gibt es zu jeder Zeit auch genügend Beispiele. Richtig verstandene Herrschaft dagegen hat immer im Blick, dass das nur abgeleitete, also verliehene Macht ist, aber Gott immer noch das letzte Wort für sich beansprucht. Wenn sich der Mensch aber von Gott löst und sich selber als höchste Instanz sieht, ist dem Missbrauch jede Tür geöffnet.

2.4 die angemessene Reaktion

Was heißt das nun konkret für unsere Gebete, wenn wir uns gering fühlen? Was drückt David zu dieser Frage in seinem Psalm aus?

- Bei Gott stehen die Geringen hoch im Kurs.
- Die Kleinen sind sich ihrer Abhängigkeit von Gott viel mehr bewusst und erwarten mehr von ihm.
- Entscheidend sind niemals menschliche Macht und Einfluss, sondern allein die Tatsache, dass Gott mein Herrscher ist.
- Gottes Zuwendung ist wichtiger als Erfolg und Spitzenposition.

Die Bedeutung eines Menschen wird bei Gott nicht in Zentimeter, Kilogramm oder Euro gemessen, sondern wenn schon, dann in Grad - nämlich Grad Liebe. Aber dabei wird deutlich, dass es eine brennendere Liebe auf der ganzen Welt niemals mehr geben kann, als die die Gott dir gegenüber empfindet. »Herr unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name.«



Markus Gulden, Pastor der FeG Kandern,
Meiergarten 4, 79400 Kandern-Sitzenkirch
Tel: (07626) 972554; e-mail: Markus.Gulden@feg.de
Internet: www.markus-gulden.de; www.feg-kandern.de

Bildnachweis (Titelbild): ©stihl024/Pixelio, www.pixelio.de